

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Freitag,
5. März 1971

46. Jahrgang Nr. 9

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

«Sturmböcke»

Der Bélier-Prozess hat zwiespältige Gefühle hinterlassen. Nicht (nur) weil die jungen Separatisten sich vor Bundesgericht zu verantworten hatten und die Klotener Flugzeugattentäter vor ein Kantonsgericht gestellt wurden, wie — verallgemeinernd schief vergleichend und ohne den juristischen Sachverhalt zu kennen — von gewissen Seiten eingewendet worden ist. Immerhin: der Prozess hinterlässt ein Unbehagen auch darum, weil das Bundesgericht sich für gewisse Delikte nicht zuständig, sondern der kanton-bernischen Gerichtsbarkeit unterstellt erklärte.

Vor allem aber scheint der Berg da eine Maus geboren zu haben, denn viel von der Anklage ist nicht mehr übrig geblieben. Was vom Ballon übrigblieb, den man beinahe mit Landesverrat gefüllt steigen lassen wollte, ist eine mehr oder minder leere Hülle.

Und die «Sturmböcke» selber? Die glänzten durch Abwesenheit. Sie waren nicht an den Gestaden des Léman erschienen, sondern in Strassburg aufgekreuzt, um sich dort über die mit Füßen getretene Menschlichkeit in bernisch Helvetien zu beschweren. Im Ausland nahmen sie als Entfremdete eine in dieser Tragikomödie als Verfremdung eingblendete Handlung vor.

Der Bundesrat ist damit einverstanden, dass die Fraktionssekretariate in Bern durch den Bund finanziert werden. Das sind die Büros der in der Bundesversammlung vertretenen Parteien. Nun weiss man in der Schweiz ganz genau, dass es ohne Parteien nicht geht, oder doch nicht mehr so (gut) ginge wie bis anhin. Dass sie aber über den Steuerzahler finanziert werden sollen, geht dem einfachen Mann nicht ein, ob er dann einer Partei angehöre oder, wie das bei der Mehrheit der Fall ist, einer Partei bloss nahestehe.

Margot Hoz in der Neftenbacher Galerie am Kirchplatz

Aus unserem Kunstleben

In der von Frau L. E. Sager betreuten Galerie am Kirchplatz in Neftenbach, sind bis am 20. März die von feinem Farb- und Formempfinden geprägten Bilder von Margot Hoz zu sehen. Die vielseitige Künstlerin, die sich an der Kunstgewerbeschule in Zürich ausbilden liess, sodann weiteren Studien bei Harry Schmid, Willy Kaufmann und an der Zürcher Kunstakademie Henry Wabel oblag, trat vor etwa zwölf Jahren erstmals an die Öffentlichkeit. In ihren wirkungsvoll durchkomponierten Oelgemälden und Aquarellen erweist sie sich namentlich als Meisterin der zurückhaltend gemühtiefen Stimmung. Ihre Neigung zu pastellartigen Farbtönen erprobt sie vorzugsweise an Motiven wie Landschaften, Blumen, Stilleben oder Menschen. Mit besonderer Hingabe wendet sich Margot Hoz dem im eigenen, vertrautesten Kreise Gelegenen zu, etwa dem Rhein, dem Zürcher Bauerndorf, dem ländlichen Hof, den Frauen und Kindern des nahen Lebensbereiches. Mit echter Liebe fasst sie die gewählten Gegenstände sicher in die zierliche Schrift ihres Pinsels, lässt sie, oft mit sparsamen Mitteln, das Geschaute beglückend sichtbar werden. In der rücksichtslosen Hetze der modernen Zeit vermag sie den Betrachter unmerklich wieder zu den Schönheiten der beruhigenden Stille hinzuführen.



An der gut besuchten Vernissage sprach Alois Stirnimann einführnde Worte. Wie er dabei unter anderem darlegte, stellte sich Frau Hoz den Kunstfreunden schon wiederholt an den Ausstellungen Zürich-Land und im Helmhaus vor.

Andererseits ist es nicht unbekannt, dass viele, vor allem kleinere, Parteien am Hungertuch nagen, denn es ist nicht weniger bekannt, dass heute die Wahlpropaganda ein Ausmass angenommen hat, das nach den Sternen greift, um nicht zu sagen, zum Himmel stinkt. Reklame- und Public-Relations-Büros leben heute nicht schlecht auch von Parteien und Interessenverbänden, manchmal auch von offiziellen oder doch offiziellen Auftraggebern. Soll man diese Auswüchse noch fördern?

Soll also, durch die Unterstützung der Parteisekretariate in den Wandelhallenvorzimmer (lobbies) der Lobbyismus der Parteien gefördert werden, wie da und dort überspitzt befürchtet wird? Lobby hat nämlich auch die Bedeutung von unstatthafter oder zwielichtiger Beeinflussung hinter den Kulissen. Ein Lobbyist wäre somit eine Art politischen «Sturmböcke».

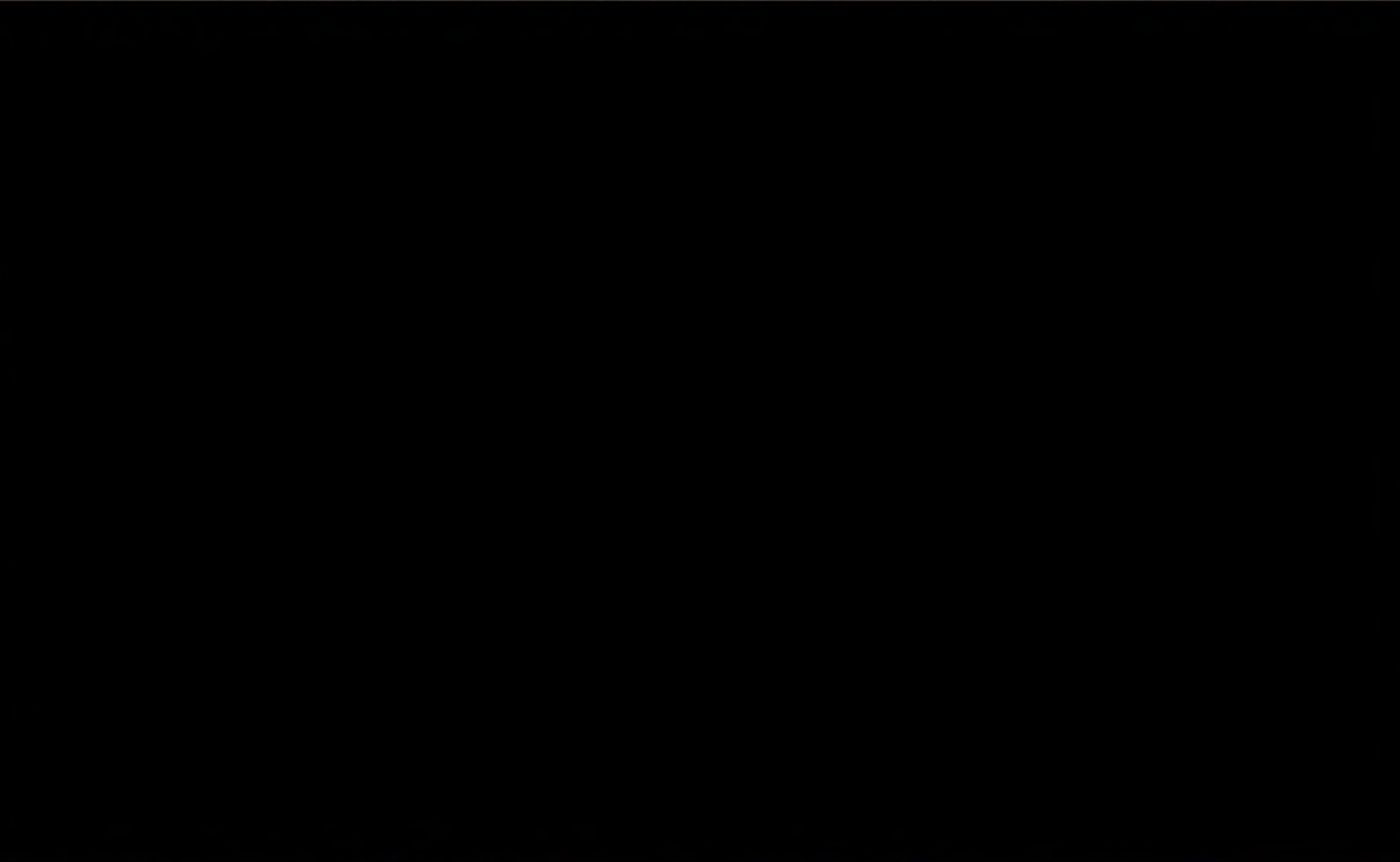
Der Bundesrat hat in dieser Sache A gesagt, indem er die Fraktionsbüros finanzieren will, und es ist sehr wohl möglich, dass Parteilobbyisten darauf hin tendieren, den Bund ganz allgemein als Parteimelkkuh zu präparieren, ihm das Euter anzurüsten, auf dass noch mehr Milch fliesse.

«Sturmböcke» mit nicht fixiertem, sondern allgemeinem Ziel sind nicht wenige Literaten.

Wenn man die progressiven Sprüche auf die engagierte Sprache solcher Schriftsteller dem Behagen gegenüberstellt, mit dem sie sich wonniglich den segensreichen Einrichtungen des schnöde bourgeoisen Establishment ergeben, dann kommen sie einem vor wie Kolonnenhüpfen, die ständig links überholen und sich den andern stets ganz knapp wieder nach rechts vor die Nase setzen.

Ihre dichtbemalten Stilleben üben einen unwiderstehlichen Zauber aus, ihren Figuren verleiht Margot Hoz durch kunstvolle Linien gesteigerten Ausdruck. An den Landschaften fällt vor allem der flüssige Pinselstrich auf. Jedes Bild spricht gleichsam seine eigene Sprache, und wer sich diesen Werken mit offenem Herzen nähert, wird auch zu deren richtigem Verständnis vorstossen. (Siehe heutiges Inserat.)

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Wegmann, Heinrich, Dr. ing. agr., Geschäftsführer, geb. 1918, von Lindau ZH, Gatte der Helga geb. Satke; Ackersteinstrasse 165.

Frei geb. Westreicher, Elsa, geb. 1897, von Zürich und Weiningen ZH, Gattin des Armin, alt Primarlehrers; Limmattalstrasse 245.

Riedener, Albert, kaufm. Angestellter, geb. 1923, von St. Gallen, Gatte der Gertrud geb. Keller; Segantinstrasse 135.

Hoffmann geb. Kasper, Emerita, geb. 1921, von Winterthur ZH, Gattin des Arthur, Kaufmanns; Limmattalstrasse 295.

Hoffmann geb. Kasper, Emerita, geboren 1921, von Winterthur ZH, Gattin des Arthur, Kaufmanns; Limmattalstrasse 295, Höngg

Das Salzkorn der Woche

Wenn man auf «modern» getrimmten Reklame-Burschen zuhört, dann vernimmt man im allgemeinen ein miserables Basic English, durchsetzt mit ein paar deplaziert wirkenden Brocken Schweizerdeutsch, dessen Aussprache sie für Bühnendeutsch halten.

C. G. Salis

Verschiebung der Bärengasse-Häuser auf den Basteiplatz

Zur Abstimmung vom 14. März

In einer bunt gestalteten Broschüre stellt der Arbeitsausschuss der Stiftung «Zürcher Wohn- und Gartenmuseum auf dem Basteiplatz» sein Projekt der Öffentlichkeit vor.

In der Broschüre nehmen die Stadträte Dr. H. Burkhardt und E. Frech, Bauamt I und II, sehr klar Stellung. Es geht deutlich hervor, dass alle anderen Möglichkeiten zur Rettung der Bärengasse-Häuser vom Stadtrat zusammen mit den Instanzen des Heimatschutzes gründlich erwogen wurden und der untragbaren Kosten wegen verworfen werden mussten. Die Verschiebung, bei welcher die Häuser mit ihrer kostbaren Inneneinrichtung in den Besitz der Stadt übergehen, hat sich als die einzig realistische gezeigt. Sie wird auch von A. Stadtpräsident Dr. Emil Landolt, einem Kenner und Liebhaber des alten Zürich, in seinen Ausführungen «Warum ich für die Verschiebung der beiden Häuser an der Bärengasse bin» kräftig unterstützt.

Man darf nicht vergessen, dass die Bärengasse-Häuser nicht etwa zum Kauf ausgeschrieben sind: werden sie nicht veräußert, so bleiben sie, selbst bei grössten Entschädigungssummen im Privatbesitz. Sie wären der Öffentlichkeit also gar nicht zugänglich.

Nur bei Annahme der Abstimmungsvorlage vom 14. März werden die umstrittenen Häuser mit Sicherheit gerettet. Sie kommen, wie die Abbildung des Projektes deutlich zeigt, in der natürlichen Umgebung eines zeitgenössisch gestalteten Gartens viel besser zur Geltung und gehen ins Eigentum der Stadt über.

Das Spiel der Felddivision 6 in Zürich

Freitag, 5. März, 20.15 Uhr, Münsterhof, Sternmarsch, Div.-Zapfenstreich. Sonntag, 7. März, 20.15 Uhr, Stadthof 11. Dienstag, 9. März, 20.15 Uhr, Kongresshaus.

Die Truppen der Felddivision 6 bestehen ihren diesjährigen Wiederholungskurs als Manöver-WK vom 22. Februar bis 13. März. Die Spiele der Infanterie Regimenter 26, 27 und 28 werden am 2. März zum Divisionsspielkurs zusammengezogen. Nach kurzer, intensiver Probenarbeit werden die Spielende das Publikum mit den obenstehenden Konzerten erfreuen.

Das Spiel steht unter der Leitung von Musikinstruktor Adjutant F. Bünter und Tambourinstruktor Adjutant A. Wymann; Besetzung: total 118 Mann.

Am Freitag, 5. März, wird die Konzerttournee nach einem Sternmarsch durch die Strassen Zürichs mit anschliessendem Konzert auf dem Münsterhof und Divisionszapfenstreich durch die Bahnhofstrasse Richtung Kaserne eröffnet. Das Divisionsspiel präsentiert auf dem Münsterhof einige auserwählte Stücke aus dem Konzertprogramm.

«Emil» kommt wieder!

Mit seinem Erfolgs-Programm «Geschichten, die das Leben schrieb» kommt der neue Schweizer Cabaretist «Emil» ab 2. April wieder ins Bernhard-Theater.

TCS Zürich für die U-Bahn

(TCS) Am 14. März werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zürich über einen Kredit von 31 Mio Franken für den Bau eines 1,364 km langen Tunnelstückes zwischen Milchbuck und Schwamendingen zu entscheiden haben. Dieser Tunnel ist der erste Schritt zur Verwirklichung von Zürichs grösstem Bauprojekt: Die Erstellung der Untergrundbahn und damit die Sanierung des öffentlichen Verkehrs.

Die vorzeitige Erstellung dieses Teilstückes drängt sich auf, weil der Kanton mit den Arbeiten für die über dem U-Bahntunnel liegende Express-Strasse schon im Frühjahr beginnt. Bei gleichzeitigem Baubeginn ist eine bedeutende Kosteneinsparung möglich.

Bereits Ende des Jahres soll dann die Gesamtvorlage dem Zürcher Volk vorgelegt werden. Als erstes wird die Verbindung Dietikon—Hauptbahnhof—Kloten, mit einer Abzweigung nach Schwamendingen verwirklicht. Weitere Linien sind in Planung.

Einbürgerung von im Ausland geborenen Ausländern

von Hans Schaufelberger, Mitglied der Bürgerrechtskommission des Gemeinderates

II

Das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechts vom 29. September 1952 bestimmt, in Ausführung der Artikel 43 und folgende der Bundesverfassung von 1848 und 1874:

«Jeder Kantonsbürger ist Schweizerbürger» und Kantonsbürger sind alle Bürgerinnen und Bürger der 171 zürcherischen politischen Gemeinden.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft, d. h. die Bevölkerung unseres Landes, erfüllt mit den Aufnahmen von Ausländern in das schweizerische Bürgerrecht eine humanitäre Aufgabe, die sich aus der jahrhundertealten Tradition entwickelt hat und sich auch verstehen lässt in Anbetracht der Vielgestaltigkeit der Schweiz, in der Tessiner, Walliser, Genfer, Appenzeler, Basler und Zürcher friedlich nebeneinander leben und miteinander nach den Grundsätzen unserer Bundesverfassung die Geschicke unseres Landes lenken.

Diese humanitäre Aufgabe durch das Erteilen des Bürgerrechtes an ausländische Mitmenschen, die gegenüber unserer Staatsauffassung anders geartet sind, lässt sich aber auch mit unserer Neutralitätspolitik vereinbaren.

Der Beschluss des Gemeinderates bedarf noch der kantonalen Zustimmung, d. h. der Erteilung des sogenannten «Landrechtes» durch den Regierungsrat bzw. durch seine Landrechtskommission.

Mit der Erteilung des Landrechtes an ausländische Bewerber erfüllen wir aber auch eine völkerverbindende Aufgabe, die sicher das «Sich gegenseitig Verstehen lernen wollen» fördert.

Mit anderen Worten: «Die Bürgerrechtserteilung kann ein Beitrag sein für ein wünschenswert zu erreichendes Ziel — die Völkerverständigung».

Noch einen Gedanken will ich in diese Betrachtungsweise miteinflechten. Sind wir uns doch bewusst, dass Ausländer, seien sie im Ausland oder in der Schweiz geboren, die der Stadtrat oder der Gemeinderat in das Bürgerrecht aufnimmt, wertvolle Glieder für unsere Volkswirtschaft sind, sei es im Staat oder in der Privatwirtschaft.

Wir nehmen also ihre Arbeitskräfte, ihre Dienstleistungen, ihre Tätigkeit im Unterrichtswesen an den Hoch- und Mittel-

Wir wenden uns gegen extreme Strömungen: Zum Thema Bunkerjugend

Vor einigen Tagen hat die BGB-Fraktion des Kantonsrates folgende Resolution gefasst:

«Mit Empörung hat die BGB-Fraktion des Zürcher Kantonsrates davon Kenntnis genommen, dass die sogenannte «Bunkerjugend», eine Minderheit der im übrigen gesunden Zürcher Jugend, sich wiederum bemühte, die öffentliche Ordnung zu stören. Die BGB-Fraktion erwartet einhellig, dass die zuständigen Organe der Stadt, wenn nötig mit Unterstützung des Kantons, endlich dafür sorgen, dass diese öffentlichen Ruhestörer und Rowdies sich an Ruhe und Ordnung halten, statt die Bevölkerung durch unflätiges Benehmen zu schikanieren.»

Die Kreispartei Zürich 10 der BGB-Mittelstandspartei hat mit Genugtuung von dieser längst fälligen Erklärung Kenntnis genommen. Sie stimmt der erwähnten Resolution vollumfänglich zu. Die von den städtischen Behörden geübte Nachsicht ist in der Tat schwer verständlich. Wohl mag eingewendet werden, dass es sich bei der als Bunkerjugend bezeichneten Gruppe von Jugendlichen um eine kleine Minderheit handelt. Das ist jedoch für das Zaudern der städtischen Behörden deshalb keine zulässige Begründung, weil diese Leute wiederholt fremdes Eigentum beschädigt und angesehene Gaststätten und Privathäuser widerrechtlich besetzt haben und die unbeteiligte Bevölkerung laufend belästigen. Diese Belästigungen ereignen sich ausgerechnet zur Hauptsache an dem Ort, der den Eingang zu Zürichs berühmter Bahnhofstrasse bildet. Die städtischen Behörden lassen heute im Grossen zu, was sonst im Kleinen und im Einzelfall durch Polizei und Richter geahndet wird. Das ist umso unverständlicher, als diese extremen Jugendlichen nicht beanspruchen können, Vertreter und Sprachrohr unserer heutigen Jugend zu sein; denn es handelt sich hier nicht um Leute, die in ehrlicher Absicht mit einer an sich begründeten Forderung an den Stadtrat herantreten.

Es geht um eine kleine Minderheit, die unter dem Deckmantel der Jugendhaus-Forderung laufend die Regeln des Anstandes verletzt, unsere staatlichen Institutionen missachtet, Recht und Eigentum anderer Leute mit Füßen tritt und selbst vor deliktischem Verhalten nicht zurückscheut. Was hoffen die städtischen Behörden zu gewinnen, wenn sie diese Leute gewähren lassen und ihnen keinen nennenswerten Widerstand entgegensetzen? Man will doch nicht im Ernst behaupten, es gehe hier einfach um das Generationenproblem und mit etwas Verständnis seitens der Behörden und der älteren Generation könne der Konflikt gelöst werden. Es geht um weit mehr, nämlich um die Verteidigung von Ordnung, Sitte und Anstand und um das Heranziehen einer verantwortungsbewussten Jugend. Kreispartei Zürich 10 der BGB-Mittelstandspartei

Automobil-Eisslalom Dolder vom 5. März 1971

Am Freitag, den 5. März 1971, ab 18.00 Uhr, beginnt die Zürcher Automobilmeisterschaft 1971 mit dem Automobil-Eisslalom auf der Kunsteisbahn Dolder in Zürich.

Alle Konkurrenten bestreiten diesen Anlass auf einem einheit-

schulen und an den Forschungsinstituten ohne Vorbehalte entgegen.

Wir verlangen von den zukünftigen Neubürgerinnen und Neubürgern:

1. Uebernahme unserer Sitten und Bräuche,
2. Wille zur sprachlichen Anpassung,
3. Verschmelzung mit der einheimischen Bevölkerung im Wohnquartier oder am Arbeitsplatz,
4. Teilnahme am Geschick unseres Landes im Bund, Kanton und in der Gemeinde,
5. Politisches Interesse, allerdings nicht in extremer Weise, um mit unserem Staatsaufbau vertraut zu werden, damit sie sich bewusst werden, was das Schweizerbürgerrecht für sie bedeutet.

Das Schweizervolk erwartet und verlangt viel von den ausländischen Flüchtlingen und Eingewanderten! Dies ist unsere Pflicht und unser volles Recht! Die Bürgerrechtskommission erfüllt diese ihr übertragene Aufgabe pflicht- und verantwortungsbewusst gegenüber Staat und Gesellschaft.

Dieses Erwarten und Verlangen unsererseits gegenüber den Geschüstellern um das schweizerische Bürgerrecht, verpflichtet uns aber auch ihnen gegenüber, sie ohne Vorurteile in unsere Gemeinschaft aufzunehmen und diese Mitmenschen, wenn sie dann Schweizer geworden sind, nicht mehr als Flüchtlinge oder «Papierlschweizer» zu betrachten, sondern gegenüber den Neubürgerinnen und Neubürgern nach dem Spruch von Gottfried Keller zu denken und zu handeln:

«Achte jedes Mannes Vaterland,
das Deinige aber liebe».

Von Interesse werden einige Zahlen sein über die Aufnahme von im Ausland geborenen Ausländerinnen und Ausländern in das Bürgerrecht der Stadt Zürich, beziehungsweise in das Landrecht des Kantons, wodurch sie Schweizerbürger werden.

Legislaturperiode 1958/62	342 Bewerber
Legislaturperiode 1962/66	347 Bewerber
Legislaturperiode 1966/70	462 Bewerber (Einbürgerung vieler Ungarnflüchtlinge)

Vergleichen wir die Einwohnerzahl von rund 426 000 unserer Stadt mit den Aufnahmezahlen der Neubürger, so kann von einer Ueberfremdung unseres Staates durch die umstrittene Einbürgerungspraxis der Behörden von Bund, Kanton und Gemeinde kaum die Rede sein.

Bleibt noch zu erwähnen, dass die Zeit bis zur Bürgerrechtserteilung von der Geschüstellung an gerechnet ca. zwei Jahre dauert. In Einzelfällen können es sogar drei, vier oder mehr Jahre werden.

lichen Fahrzeug, das vom Veranstalter zur Verfügung gestellt wird. Es ist bereits Tradition, dass die Art und Marke des Fahrzeuges bis zum Start geheim bleibt. Es bestehen deshalb keine Möglichkeiten, auf dem zu fahrenden Wagen vorher zu trainieren.

Da wiederum die ganze Eisfläche zur Verfügung steht, kann eine interessante und klassierende Streckenführung vorausgesetzt werden, so dass die über 100 Konkurrenten einiges zu leisten haben. Jedermann ist als Zuschauer herzlich eingeladen. Die Sichtverhältnisse auf den ganzen Parcours sind von der Tribüne sowie der Stehrampe gut.

Am Sonntag grosse SBB-Fahrt ins Weisse mit modernem Extrazug zu neuen Zielorten!

Jetzt mit der SBB hinauf zu Sonne und Schnee

(Eing.) Es ist schon so: Viele Reisen finden niemals statt, vor lauter Scheu, sie selbst planen zu müssen. Manche Ziele haben Sie zweifellos aus dieser Verlegenheit schon oft einfach links liegen gelassen. Gottlob gibt es da die Reisedienste der SBB (und andere), die Ihnen alle Organisationsarbeiten abnehmen. So führen die Schweizerischen Bundesbahnen übermorgen Sonntag, den 7. März 1971 wieder eine «Fahrt ins Weisse» mit einem modernen Extrazug durch, der Sie auf Haupt- und Nebenlinien über eine Distanz von 550 bis 650 (!) Kilometer zu einer kaum je besuchten Ortschaft führt. Von dort aus starten mehrere Bergbahnen zu verschiedenen Reisezielen auf 1100—1400 müM. Eines davon können Sie frei wählen. So oder so aber erwarten Sie Wintersportplätze mit nicht alltäglichen Möglichkeiten: Skilifte, Luftseilbahnen, Spazierwege, Schlittel- und Eisbahnen. Mehr als fünf Stunden geniessen Sie Höhensonne und Höhenluft. Eine einmalige Fahrt zu günstigen Preisen für Sportler und Nichtskifahrer! Ausführliche Programme mit Fahrplan und Fahrpreisen sowie Billetverkauf bei allen Bahnhöfen und Stationen.

Wie gesund ist Gehen?

Entgegen der vielverbreiteten Meinung, Gehen sei sehr gesund, konnten führende Physiker beweisen, dass dem nicht so ist. Nichts gegen das Wandern in der Natur — doch in den Städten liegen die Probleme anders.

So sind zum Beispiel in erster Linie Flugplätze, grosse Shopping-Centers, Stadien und überfüllte Trottoirs in grossen Städten nachweisbar Ursache von Geh-Schäden.

Doch ist eine baldige Lösung in bereits nahe Sicht gerückt: der sogenannte «Conveyor», ein Gummiband transportiert eine grosse Anzahl Personen in kurzer Zeit von einem Punkt zum andern. Flache Strecken und auch Steigungen werden mühelos bewältigt. Auch die Sicherheit ist gross geschrieben: Auf beiden Seiten sind gleitende Geländer angebracht, an denen man sich halten kann.

Führend in der «Conveyor» Produktion sind die Goodyear Pneu- und Gummiwerke in Akron, USA. Tausende von Personen werden täglich von einem Goodyear-Conveyor-Band in den internationalen Flughäfen von Los Angeles, San Francisco, Montreal und London Heathrow sicher und schnell be-

Schatten des Fortschritts

Super ist heute die grosse Mode. Alles muss *super* sein. Superfein die Lebensmittel, supertoll die Sportanlagen, superschnell der Lebensstil. Und wenn ein Ferienort expandieren will, dann baut er hundert Meter oberhalb eine Superstation, die sogar auf der Karte den Namen mit Super garniert bekommt.

Dem Soziologen, der da gesagt hat, wir seien vom industriellen Zeitalter ins superindustrielle getreten, diesem Mann zu glauben, hat man keine Mühe. Man sehe es, sagt er, schon dem Wohlstand und seinen Superauswüchsen an.

Es superlet weiter. Auf allen Gebieten. Mit dem allgemeinen Wachstum wächst auch die Teuerung.

Was doch alles wächst und sich, um zu wachsen, zusammenschliesst. Fusionen allerdings finden nicht nur des Wachstums wegen statt, sondern die Superbetriebe sind oft nötig zum Ueberleben in dieser Superzeit.

Wachstum der Banken: Bei der Schweizerischen Volksbank Kapitalerhöhung in Sicht. Zur Frage der Kapitalerhöhung bei der Schweizerischen Bankgesellschaft. Undsoweiter.

Aktienkapitalerhöhungen (Eigenkapital), Anleihen zur Vermehrung des Fremdkapitals. Die Prospekte fliegen einem nur so zu, tagtäglich. Um nur die Beispiele eines Vormittages zu nennen: Electricité de la Lienne S.A., Sitten. 6¼ Prozent Anleihe 1971—86 von Fr. 30 000 000. Super! Doppelt so super führt's die AEG-Telefunken Finanz-Holding S.A. Luxemburg im Schild: 6½ Prozent Anleihe 1971—86 von sFr. 60 000 000. Wer einsteigen wollte, musste erst noch pressieren — er hatte bloss vier Tage Zeit.

Da wundert sich nachgerade sogar der Fachmann, wie da in ständiger Expansion, Ausdehnung, gemacht wird, deren einer Preis die Teuerung ist. Und der Laie sagt sich ohnehin schon lange: Mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum!

Auch bei der Landesplanung sieht es streckenweise so aus, als ob man nur auf Ausdehnung und Erweiterung aus wäre und in der Entwicklung bis an die Grenzen dessen, was verkraftet werden kann, das alleinige Heil sähe.

Und im Schatten dieser gigantischen Entwicklung, die einem über die Landesgrenzen hinaus über den Kopf wächst, die aber ständig angeheizt wird, steht ein grosser Teil der heutigen Jugend mit ihrer Abneigung gegen den fettwanstigen Materialismus mit seinem Leistungszwang und was der Schlagworte mehr sind.

Vieles von dem, was der Jugend auf dem Magen liegt, ist so unverdaut wie das, was gewisse Scharfmacher von sich geben. Und es ist nicht zu übersehen, dass Wohlstandsverwahrloste unter den Jungen von Extremisten gegängelt, also manipuliert und für ihre subversiven Zwecke eingesetzt werden: Man denkt an die ewigen Bunkerjungen von Zürich. Aber ebenso sicher ist, dass auch die Mehrzahl unserer durchaus arbeitswilligen und anständigen Jugend beunruhigt ist. Und es wäre sicherlich falsch, ihr einfach unvergorenes Denken vorzuwerfen nur deshalb, weil sie an dem Anstoss nimmt, was sie den erwachsenen «Machthabern» zum (meist stillen) Vorwurf macht: dass ihnen die Entwicklung teilweise aus den Händen gegliedert ist oder bewusst auf Schnellzugskompositionen der rein expansiven Entwicklung manövriert wird. Die Bewältigung dieser Entwicklung besteht nicht nur darin, dass man sie noch forciert und alles nur noch im grossen sieht und aufs noch Grössere ausrichtet.

fördert. Auch die Besucher von Disneyland in Kalifornien profitieren gerne vom Fließband.

Noch in Entwicklung ist ein verfeinertes System welches bis zu 22 000 Personen pro Stunde bewältigt. Dieses «Conveyor» System soll vor allem in stark begangenen Stadtkernen die überfüllten Trottoirs ablösen.

Bedeutet diese Entwicklung das Ende der Strassenbahn?

Naturschutzjahr 1971 auf eigene Faust

In enger Zusammenarbeit mit den Verkehrskadettenabteilungen im Zürcher Oberland und im Kanton Graubünden will die Reifenfirma Goodyear (Suisse) SA das europäische Naturschutzjahr 1970 auch 1971 weiterführen. Die Reifensammelaktionen in verschiedenen Gebieten der deutschsprachigen Schweiz haben gezeigt, dass es unbedingt notwendig ist, unsere Wälder, Felder, Wiesen und Gewässer namentlich von Unrat zu säubern, der auch nach Jahrzehnten nicht vermodert. Da verschiedene Gemeinden, praktisch die meisten, nicht in der Lage sind, die schwer vernichtbaren Altreifen einwandfrei zu liquidieren, hoffen die Initianten des «Naturschutzjahres 1971 auf eigene Faust» den erfolgreich gemachten Anfang im Sinne eines aktiven Umweltschutzes fortsetzen zu können.

Der Kantonale Gewerbeverband ist für das Ruhetags- und Ladenschlussgesetz

Der Kantonale Gewerbeverband nahm unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Kantonalratspräsident Albert Sigrist, Rafz, Stellung zur bevorstehenden Volksabstimmung über ein neues Ruhetags- und Ladenschlussgesetz. Die gutbesuchte Delegiertenversammlung des Verbandes liess sich von Kantonsrat W. F. Leutenegger über die Vorlage orientieren. Diese stellt einen während langer Vorbereitungszeit erdauerten Kompromiss dar zwischen den Bestrebungen nach einer weitergehenden Liberalisierung einerseits und den Bemühungen um die Erhaltung des Standes an qualifizierten Arbeitskräften im Detailhandel. Die in der Gesetzesvorlage vorgesehene Kompetenz der politischen Gemeinden, während des ganzen Jahres einmal pro Woche die Ladenöffnungszeit bis 21.00 Uhr zu verlängern, ist ein Entgegenkommen gegenüber dem Konsumenten, der während seiner arbeitsfreien Zeit einkaufen können will. Eine Erweiterung der Möglichkeiten im Sinne der Freigabe mehrerer oder sämtlicher Wochenabende zum Verkauf würde den Detailhandel deshalb vor unlösbare Schwierigkeiten stellen, weil er nach wie vor auf ausgebildetes Fachpersonal angewiesen ist und sich daher nicht in grössere

rem Umfang mit Aushilfen behelfen kann. Es liegt daher im Interesse der Kunden des Fachdetailhandels, die Ladenöffnungszeiten nicht auf eine Weise auszudehnen, die dazu führen muss, dass sich der Ladeninhaber mehr und mehr mit ungeschultem Verkaufspersonal begnügen muss. Zur Frage der Vermehrung der Anzahl der Feiertage durch das Dazukommen des 1. Mai und des 1. August wurde an der Versammlung lediglich festgestellt, dass die beiden zusätzlichen freien Tage zum Teil bisher in der Praxis bereits gewährt wurden, andererseits jedoch unvermeidlich eine neue Belastung darstellen, welche sich zusammen mit anderen Faktoren im Sinne einer Verteuerung auf die Kosten von Leistungen und von Produkten auswirken. Die im Anschluss an das Referat durchgeführte Diskussion führte in der Abstimmung zu einer eindeutigen Zustimmung des Kantonalen Gewerbeverbandes zu dieser Vorlage.

jeune

jugendspalte des hönngers

Im Rahmen der beliebten *Beech-Corner-Club*-Veranstaltungen findet Sonntag, 7. März, von 15—20 Uhr, wiederum in der Freizeitanlage Buchegg, Bucheggstrasse 93, eine Disco-Tanz statt, welcher allen Jugendlichen über 15 Jahren zu einem Eintritt von Fr. 2.20 offen steht.

Der Lauf der Jugend

29. Stadtzürcher Orientierungslauf

1. Stadtzürcher Orientierungs-Wanderung

Der Leichtathletikverein Limmat Zürich organisiert am Sonntag, den 28. März 1971, den beliebten und traditionellen Stadtzürcher Orientierungslauf, verbunden mit einer OL-Wanderung, in der Gegend von Russikon / ZH.

Anfragen sind zu richten an: Albert Zimmermann, Rötelstrasse 27, 8006 Zürich, wo auch Ausschreibungen und Postcheckformulare bezogen werden können. Bitte Rückporto beilegen.

Der Meldeschluss ist auf Montag, den 15. März, festgelegt. Für die Unterstützung unseres Laufes danken wir allen Sportfreunden und Gönnern recht herzlich.

«Musique Intime pour Guitare» mit Rudolf Wangler

Ein junger Schweizer Gitarrist ist auf dem besten Weg, sich einen internationalen Namen zu schaffen: Rudolf Wangler aus Basel, der am Montag, 8. März im Bernhard-Theater Zürich ein Sonder-Gastspiel mit dem Programm «Musique Intime pour Guitare» gibt. Der spanische Surrealist Salvador Dali hörte vor kurzem Rudolf Wangler und sagte ihm eine Welt-Karriere voraus.

Checks für PTT-Beamte

Erfolgreiche Aktion zur Förderung der Lohnkonten

APD - Die bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung hat nicht nur in verschiedenen Ländern, sondern auch in der Schweiz einen bedeutenden Umfang angenommen. Gesamthaft werden heute bei den PTT über 412 000 Postcheckkonten geführt; davon sind 12 Prozent Lohnkonten.

Auch die PTT-Betriebe haben bei ihrem Personal Aktionen zur Förderung der bargeldlosen Lohn- und Gehaltszahlung durchgeführt. Der Erfolg darf als erfreulich bezeichnet werden. Heute lassen sich mehr als 10 000 PTT-Bedienstete — das heisst 22,7 Prozent des gesamten Personalbestandes — ihren Lohn auf ein Postcheckkonto überweisen. Betragsmässig sind es monatlich rund 16 Millionen Franken, die nicht mehr bereitgestellt, in Zahltagtäschlein eingefüllt und ausgehändigt werden müssen.

Nur für — Ueberlebende!

In Cheyenne (Staat Wyoming, USA) brachte ein Farmer eine Tafel am Zaun seiner Besitzung an. Erstaunt liest der Besucher: «Durchgang untersagt. Wer gegen dieses Verbot verstösst und am Leben bleibt, muss mit einer strafrechtlichen Verfolgung rechnen!»

Kirchliche Anzeigen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Sonntag, den 7. März

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Stokar (Kinderhort)

11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfarrer Stokar

20.00 Kirche: Pfarrer Studer

Kollekte für Passionsopfer «Brot für Brüder»

Kinderlehre

8.00 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und

Kirchgemeindehaus

10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, den 10. März

14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag

Samstag, den 13. März

19.30 im Kirchgemeindehaus: Quartierabend der Pfarrkreise

Ost und Mitte (Pfarrer Kaul und Pfarrer Studer).

OBERENGSTRINGEN

Sonntag, den 7. März

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Schröder, cand. theol.

(Kinderhort)

Gespräch am Sonntagabend fällt aus.

Kollekte für Passionsopfer «Brot für Brüder»

Kinderlehre

9.00 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied

9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, den 10. März

20.00 im Kirchgemeindehaus: Rendezvous-Abend für

Jugendliche. Ueber moderne und alte Musik mit

Herrn Emil Heer, Schulmusiker am Gymnasium

Winterthur.

EGLISE FRANÇAISE

Promenadengasse

Communication du dimanche 7 mars

9.30 Culte, sainte cène, pasteur G. Guibentif

Texte Matthieu 11/2—6

Cant 97, 103, 285/1. 2., 29/1. 3., 115/4

96, 115/1. 2., 186/3.

9.30 Garderie d'enfants

10.30 Bibliothèque

9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

9.30 Culte de l'enfance: Eglise

Cultes de quartier

20.00 Witikon

CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG

Sonntag, den 7. März

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

19.45 Predigt M. Nussberger

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE

ZÜRICH-HÖNGG

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 7. März

8.15 Predigt M. Gisler

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt M. Gisler

Zur Abstimmung über die Verschiebung der Bärengass-Häuser auf den Basteiplatz:

Ein Ja bedeutet:

Die Häuser Bärengasse 20 und 22 sind mit Sicherheit gerettet. Sie werden auf den Basteiplatz verschoben und stehen der Öffentlichkeit als Zürcher Wohn- und Gartenmuseum zur Verfügung.

Das ist sicher.

Die Folgen eines Nein sind nicht abzu-sehen. Namhafte Juristen sind der Ansicht, dass auch die laufende Initiative den Abbruch nicht verhindern kann. Statt 1,9 Millionen Franken für die Verschiebung wird ein Nein die Öffentlichkeit auf jeden Fall viele Millionen kosten. Auch das ist sicher.

Ich bin der

Lehrmeister

der mit der Zeit geht.

In meinem Betrieb erhält der Lehrling nach zwei Jahren einen Leistungslohn. Die gesamte Lehrzeit dauert 3½ Jahre. Wir haben eine Einbrennkabine, daher keinen Farbstaub.

Welcher Jüngling hätte Freude, sich bei uns als Autolackierer ausbilden zu lassen? Ich bin auch gerne bereit, in einer Schnupperlehre das Wichtigste zu zeigen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Paul Pfyl, Autospritzwerk
Riedhofweg 35
8049 Zürich-Höngg

Telefon 051/568846
oder 711894

Hauptvertreter



SUNBEAM

SIMCA

CHRYSLER PRODUCTS

Progress
Progress Garage AG Zürich 11
Regensbergstr. 309, Wetzlarer-
str. 280, Tel. 051/572323
Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstr. 136,
Tel. 565361

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Der angekündigte Vortrag vom 8. März findet wegen Erkrankung des Referenten nicht statt.

Dafür ab 8 Uhr Stamm in der Zunftstube

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Sportverein Höngg

Samstag, 6. März 1971

14.00 Höngg 3a — Zürich 3a (Junioren C1)

Hönggerberg

15.15 Höngg 2a — Anstalt Uitikon (Junioren B1)

Hönggerberg

Zürich 2b — Höngg 2b (Junioren B2)

Letzigrund

Red Star 3b — Höngg 3b (Junioren C2)

Allmend

15.15 Blue Stars — Höngg (Senioren 1)

Mülligen

Sonntag, 7. März

8.30 Höngg 2b — Eschler Urania (4. Liga)

Hönggerberg

10.15 Höngg 2a — Neumünster 1 (4. Liga)

Hönggerberg

14.30 Meilen 1 — Höngg 1 (2. Liga)

14.30 Höngg 1 — Stäfa 1 (Junioren A)

Hönggerberg

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheke am Morgen des zweiten Feiertages.

Apotheke Sammet beim Hauptbahnhof
Bahnhofstrasse 106

Telefon 25 51 33

Haltestelle Hauptbahnhof

Apotheke Schafroth am Lindenplatz,
Badenerstrasse 672

Telefon 62 23 00

Haltestelle Lindenplatz

St. Jakobsapotheke, Badenerstrasse 2

Telefon 23 68 43

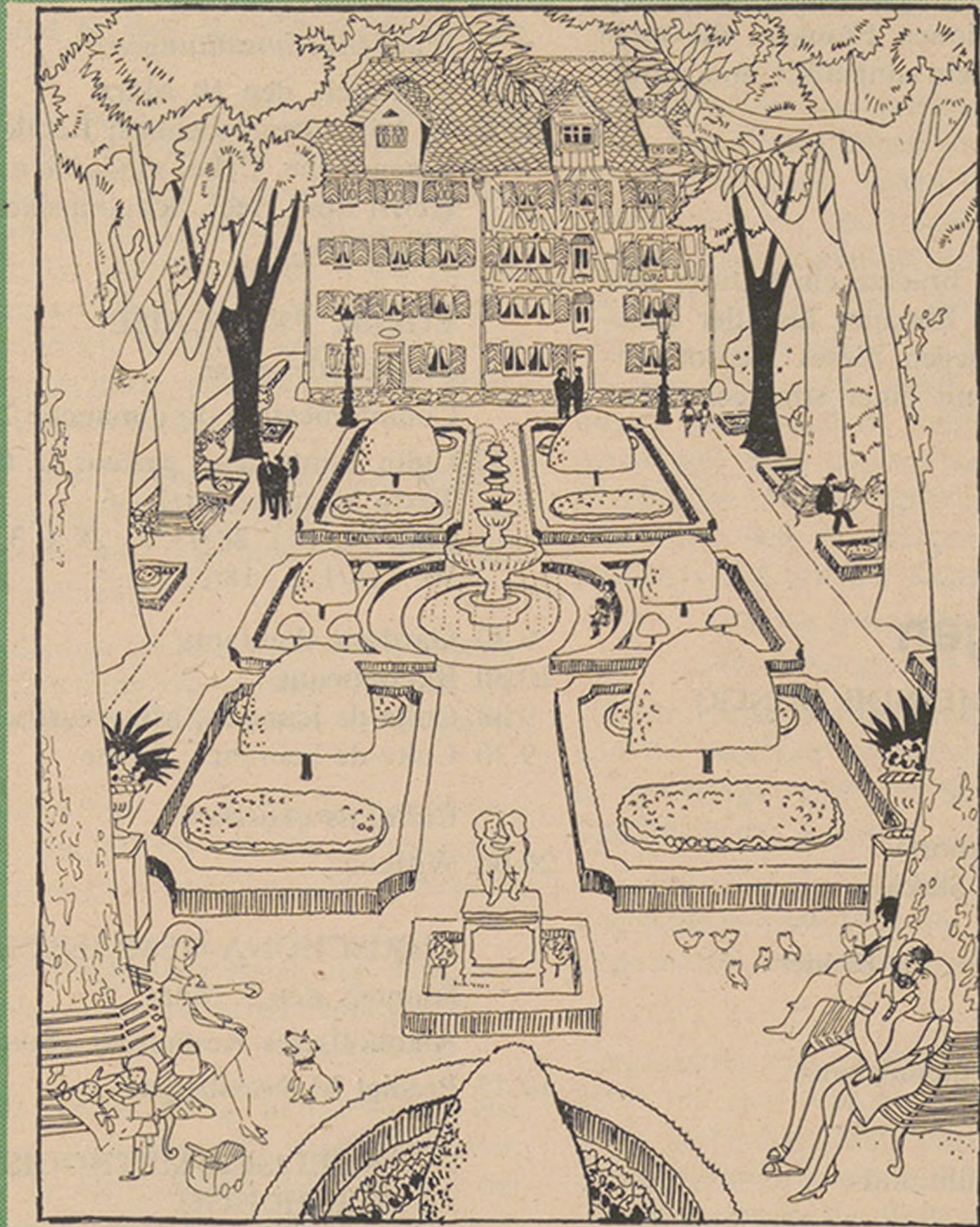
Haltestelle Sihlbrücke

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 124

Telefon 56 71 16

Haltestelle Schwert

Die Häuser erhalten – den Garten gestalten



So könnten die Häuser «Zur Weltkugel» und «Zum Schanzenhof» als Zürcher Wohn- und Gartenmuseum auf dem Basteiplatz aussehen.

Durch die Verschiebung kommen sie in die ihnen gemässe natürliche Umgebung zu stehen und sind der Öffentlichkeit frei zugänglich. Die alten Bäume und die alten Häuser verschmelzen auf dem Basteiplatz zu einer grünen Oase, zu einem Stück Romantik, an welchem alle ihre Freude haben: die Freunde des Heimatschutzes und die Freunde unserer schönen Gartenanlagen. Darum am 14. März:

JA

für den neuen, fröhlichen Basteiplatz mit den alten, schönen Häusern

Man ist so alt, wie man sich fühlt... und durch

Gymnastik

fühlt man sich jünger!

Individuelle Gymnastik für Damen, kleine Gruppen, Privat-Schwangerschaftsturnen. Wenige Plätze frei.

Frau Leonie Kocan
Gymnastikstudio Waid
Kettberg 8, Telefon 42 68 84

Krankensmobilen-Magazin

des Samariterversins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus Ackersteinstrasse 190
Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankensmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung. Oeffnungszeiten 9.00 bis 11.00; Donnerstag geschlossen.

Neueröffnung am 1. März

Radio- und Elektronik-Service
F. Schneider, Wartauweg 22, Höngg
Reparaturen von Radio und elektronischen Geräten.

Entgegennahme: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 17.45 bis 18.15 Uhr; Samstag 14.00 bis 17.00 Uhr.

Geräte werden unter Umständen abgeholt (Telefon 94 72 05 anrufen).

Schrottautos

sucht

Telefon 057 / 5 19 46
Sax, 8965 Berikon

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmatalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Gesucht wird

2-, 3- oder 4-Zimmerwohnung

für Angestellte im Raume Höngg/
Oberengstringen.

Planungsbüro Jud
Zürcherstr. 44, 8102 Oberengstringen
Telefon 98 45 41

Galerie am Kirchplatz Neftenbach

Besuchen Sie die Ausstellung der
Höngger Malerin

MARGOT HOZ

Täglich, auch sonntags geöffnet
von 10.00 bis 21.00 Uhr

Kassenschränke

Umständehalber einige fabrikneue Kassenschränke **billig abzugeben**. Alle Modelle entsprechen den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft für Einbruch- und Diebstahl-Versicherungen, Verzeichnis 2, Position 3. Mit Dreifachverriegelung und Schmelzsicherung. Händler werden nicht bedient.

Postfach 109 a, 8034 Zürich

Ruhige Frau sucht auf 1. April oder später, sonnige

2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Zentralheizung und Balkon.

Offerten unter Chiffre Nr. 1133 an den Verlag «Der Höngger» Ackersteinstr. 159, 8049 Zürich

Würden Sie gerne als

Büroangestellte

ein junges Team ergänzen? Wenn Sie Maschinenschreiben können, pflichtbewusst und selbständig arbeiten, dann sind wir gerne bereit, Sie sorgfältig in die abwechslungsreichen Arbeiten in unserem Fakturierungsbüro einzuarbeiten.

Wenn Sie mehr über diesen interessanten Arbeitsplatz erfahren möchten, dann rufen Sie bitte unseren Personaldienst an (Telefon 62 40 40), oder kommen Sie direkt zu einem unverbindlichen Gespräch bei uns vorbei. Sie finden uns im Winkel zwischen Europabrücke und der Limmat, 10 Gehminuten ab Bahnhof Zürich-Altstetten.



Kaspar Winkler+Co.

Fabrik für Chemische Baustoffe
Tüffenwies 16, 8048 Zürich, Tel. 051 62 40 40
Zürich Chur St. Gallen Luzern Bern Basel Lausanne